

gerichtet! Fürchtet nicht Bauerns Abfall. Übermal ein Glied abgehauen, als daß der ganze Körper allmählich verfaule wird. Fürchtet nicht den Bürgerkrieg! Er wird ein Verhängnis sein neben und nach allem Erlebten; und wir wollen wahrhaftig lieber den Tod im Kampf um das höchste Gut, das uns noch geblieben ist, als die Wiederkehr der Sklaverei. Ist das nun Aufforderung zur Gewalt und zum Rechtsbruch, oder ist es Feinde? Es ist nicht anzunehmen, daß der Unkrautwuchs in seinem überausen Wachstum sich herbefallen wird, seine Schreie werden dem Ausnahmegefes zuliebe zu mähigen, bloß um den praktischen Nachweis zu erbringen, daß das Gefes auch noch links hin wirkt. Wie werden sich dann die zur Ausführung des Gefeses berufenen Behörden verhalten? Werden sie wirklich mit ganz gleichem Maße messen? Die Zeit wird es lehren.

Die Verbesserungen, die dank den bürgerlichen Bemühungen an der ursprünglichen Vorlage vorgenommen worden sind, betreffen die Anklagebehörde beim Staatsgerichtshof, die vormals souveränen Familien, den sogenannten Denunzationsparagrafen und das Recht der Wahlvereinigungen, das mit größeren Sicherungen umgeben wurde. Die Anklage beim Staatsgerichtshof sollte nach der Reorganisationsvorlage durch einen besonderen Reichsjustizminister erledigt werden, an dessen Stelle dann der Oberreichsanwalt gesetzt wurde. Die Veranziehung dieses hohen Beamten bedeutet ohne Frage eine erhebliche Verstärkung des Verichtsorgans, die aber bei der Zusammenlegung des Verichtsorgans wieder dadurch weitgemacht wird, daß das Richterkollegium nur zwei Berufsrichter gegenüber fünf Laien antreten. Dabei kommt noch nicht einmal die sehr berechtigte Forderung durchgedrückt werden, daß als Valentinier Parteipolitiker und Parlamentarier ausgeschlossen sein sollten um die völlige Unparteilichkeit des Verfahrens zu gewährleisten. Der Denunzationsparagraf bestimmt in der ursprünglichen Fassung, daß auch Eltern, Kinder und Enkelkinder des Schuldigen anzeigepflichtig sein sollten. Danach hätte also die Mutter ihren eigenen Sohn vor dem Staatsanwalt schleppt, daß Kind den Vater denunziert, die Gattin den Mann verraten sollen! Ein solcher fürchterlicher, jede Blutregung verletzender Gewissensbiss, den jedes moderne Strafrecht zurückweist, war dem bürgerlichen Empfinden unerträglich, und so wurde denn die Bestimmung dahin abgeändert, daß die genannten Angehörigen strafrei bleiben sollen, wenn sie ernstlich bemüht gewesen sind, den Schuldigen von seinem Vorhaben abzubringen. In dieser Fassung wurden auch noch die Weichwörter unter der Nebenangeklagten eingereicht, gleichzeitig aber die einschneidende Bestimmung hinzugefügt, daß für alle Nichtanzeigepflichtigen trotz ernstlicher Bemühung um die Straffreiheit des Schuldigen Verhaftung eintritt, wenn die Unterlassung der Anzeige eine Forderung oder einen Forderungsvorschlag nach sich zieht. In dieser Fassung wurde auch die in zweiter Fassung angenommene Strafbarkeit der gemeinsamen Verhinderung verborener Verurteilungen wieder gestrichen. Dieser Zusatzparagraf war von bürgerlicher Seite gerade als Prüftstein für die gleichmäßige Anwendung des Gefeses auch gegen links bewertet worden, er mußte aber, um das ganze Gefes nicht zu gefährden, dem Widerstand der linken Genossen weichen. Gemildert sind endlich die Reichsanforderungen gegenüber Mitgliedern der ehemals souveränen Familien; insbesondere ist die Anzeigepflicht des Entwurfs, die sie zu Verurteilungen machte, beseitigt worden. Nach alledem ist es schwer begreiflich, woher der Abgeordnete Dr. Stresemann den Optimismus nehmen konnte, zu behaupten, der Ausnahmeharakter des Gefeses bestehe nicht mehr. Auch lange Jahre soll nun unter diesem Gefes das öffentliche Leben in Deutschland sich abspielen. Diesem Verzicht muß sich notwenig wie ein No auf die gesamte innere Politik lassen. Es bleibt nur die Hoffnung übrig, daß die Verhältnisse sich gütlich genug entwickeln, um eine weitestmögliche Herabsetzung des Gefeses und die Rückkehr zu normalen verfassungsmäßigen Zuständen zu ermöglichen. Das liegt ebenfalls im Interesse des inneren Friedens und der deutschen Volksgemeinschaft, wie der Republik, die doch schließlich nur gedeihen kann, wenn sie von der freimütigen Dinnahme des ganzen Volkes, auch der bürgerlichen Schichten, getragen wird.

Ein Volkseinscheid zur Forderung der Revision von Versailles.

Der Aufklärungsaufruf betreffend die Kriegsschuldfrage verbietet einen Aufruf an alle Deutschen im In- und Auslande, in dem es nach einer scharfen Verurteilung des Rotenau-Nordes heißt: „Ausländische Zeitungen sehen in dem Nord einen Akt der Verweigerung, in welche das deutsche Volk getrieben ist. Ganz gleich, wir verabschieden ihn, und sehen darin nur eine Schädigung unserer Ehre und unserer christlichen Verbindungen. Aber die Ursache liegt allein in dem lachbaren Friedensbillet von Versailles. Keine Macht der Erde kann der deutschen Regierung eine Schuld an Kriege nachweisen. Der Sozialdemokrat Dr. Siedemann sagt: „Wer das deutsche Volk vor dem Untergang bewahren will, muß nach seinen Kräften daran mitarbeiten, daß die grauenvolle Fage des § 231 des Versailler Vertrages (welcher Deutschland die Schuld an Kriege zuschiebt) zerstückt wird, damit die Schuldfolgerungen aus ihr fortfallen. Das erfordert die Ehre der Nation, das ist die höchste Menschenpflicht jedes Deutschen. Kein Deutscher kann seinem Kinde in die Augen blicken, der diese Pflicht vernachlässigt.“

Deutsche Männer und Frauen! Setzt Euch in diesem einen Punkte hinweg über den Parteigeist! Nur eins kann helfen: die Revision des Diktats von Versailles, von Anfang bis Ende.

Durch einen Volkseinscheid muß diese Forderung zur Tat werden. Wir bitten daher alle Deutschen, soweit es noch nicht geschehen, ihre Zustimmung hierzu an antwortende Adressen zu senden. Vereine und Körperschaften wollen die Unterschriftensammlung bei ihren Mitgliedern veranlassen und ebenfalls hierher senden. Es kommt darauf an, daß Millionen von Männern und Frauen durch ihre Unterschrift mutig ihre Ueberzeugung und die Forderung für unsere gute Sache und des ganzen Volkes gutes Recht zum Ausdruck bringen.

Die Stimmen werden hier orts-, kreis-, provinz- und landesweise gesammelt, wie es bisher bereits geschehen ist. Die Reichsregierung soll dann zu diesem entscheidenden Schritt veranlaßt werden, und wir wollen denselben unterstützen. Auf zur Tat! Nur dann kann wieder Ruhe und Frieden in Deutschland und Europa werden!

Aufklärungsaufruf betreffend die Kriegsschuldfrage in Königsberg v. Dresden, Germaniastraße 4. Albrecht Frhr. v. Büttler-Brandenburg, Oberst a. D., Vorsitzender.

„Deutschlands Not“

so betitelt sich die im „Brunnen-Verlag“, Karl Winkler, Berlin SW, Bernburger Straße 24, zum Preise von 6 Mark erscheinende Broschüre, die die Reichstagsrede des Reichspräsidenten vom 23. Juni wiedergibt, die Rede, die durch die Ermordung Rathenau's an doppelter Bedeutung gewonnen hat. Versucht man doch, aus ihr den Nährboden für das Attentat zu konstruieren! Es ist darum bringende Notwendigkeit, daß jeder Deutsche sich von dem wirklichen Inhalt unterrichtet. Denn was bringt diese erschütternde Rede, die im Reichstag eine so ungeheure Wirkung auslöste? Einen Notruf für die unterdrückten Saarländer, eine scharfe Weisung französischer Gewalttätigkeit und Ausbeutungslust, dann allerdings auch eine strenge, aber „sachliche“ Kritik an der Erfüllungspolitik und den Hinweisen auf die so erheblichen Abweichungen der französischen Uebersetzung von dem Texte der deutschen Noten an die Reparationskommission. Außerdem enthält sie noch die Erwiderung des Finanzministers Hermes auf die von Helfferich gestellte Frage, welcher Text Gültigkeit habe, und Helfferich's Gegenrede auf die erteilte Antwort.

Gerade aus der Behandlung aller ausgeworfenen Fragen geht mit größter Deutlichkeit hervor, daß Helfferich und seine Anhänger nur mit geistigen und gefehmähigen Waffen den Kampf führen, jeglichen Gedanken an gewaltsame Eingriffe aber weit von sich weisen!

Der Reichswirtschaftsrat zur Einschränkung des Notenumlaufs.

Die Notwendigkeit des Moratoriums.

Nach Erlass des Gefeses über die Autonomie der Reichsbank hatte die Reparationskommission bei der deutschen Regierung ausgeregt, nimmere auf Maßregeln zur Begrenzung der Notenausgabe bedacht zu sein. Bei Beratung hierüber hat der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates folgende Entschliessung gefasst, die ihrer Wichtigkeit halber wörtlich wiedergegeben ist:

„Der Reichswirtschaftsrat ist sich seiner Verpflichtung bewußt, an den Vorbereitungen zur Minderung der schwebenden Schuld und des Banknotenumlaufs nachdrücklich mitzuwirken. Seine Organe sind für diese Aufgabe tätig und werden mit Vorschlägen am Platze sein, sobald deren Ausführbarkeit durch die Finanzlage gegeben ist. Das ist aber derzeit nicht der Fall; denn das immer schnellere Sinken des Marktkurses erhöht automatisch den Reichtum im Haushalt des Reiches, der Länder und Gemeinden. Eben erst mühsam erschlossene inländische Einnahmen genügen heute nicht einmal dazu, im Haushalt die Folgen der erneuten plötzlichen Marktwertung auszugleichen. Damit wird die eine Ursache der Inflation in ihrer Wirkung verhärtet.“

Ebenso reizert das Sinken der Mark in heutiger Beschleunigung die Passivität der deutschen Handelsbilanz und in noch erheblicherer Weise die der Zahlungsabflus. Unter diesen Umständen bedeutet der von Monat zu Monat sich erneuernde Zwang zur Verbringung ausländischer Devisen für Reparationszwecke immer rascher fortschreitende Verdrückung der deutschen Währung. Diese Zerrüttung ist soweit vorgeschritten, daß die Mark zeitweilig vom Auslande nur noch zu kurzweiligen erniedrigten Kursen aufgenommen wird. Heute schon bewirkt ganz geringes Angebot eine außerordentliche Kurssteigerung der Mark. So wird jede Sanierungsarbeit vereitelt. Soll nicht die Entwertung hoffnungslos abwärts gehen, so bedarf es eines entscheidenden Ereignisses, welches Verhängnis und Wiederkehr des Vertrauens bringt und somit auch die Voraussetzung für eine internationale Anleihe schafft. Den einzigen Stützpunkt solchen Vertrauens bietet die wesentliche Einschränkung und Hinausschiebung der mit ausländischen Werten zu deckenden Leistungen.“

Der Finanzpolitische Ausschuss billigt und unterstützt daher im ernstesten Augenblicke das Bemühen der Reichsregierung um Erlangung eines Moratoriums. Nur dadurch ist der deutsche Kredit wieder herzustellen und eine ausländische Anleihe zu ermöglichen, welche Deutschland die Ueberwindung der Passivität seiner Zahlungsabflus, die Herstellung des Gleichgewichtes im Haushalt und die Stabilisierung seiner Währung erreichen läßt. Dann könnte Deutschland auf ein erträgliches Maß herabgesetzte Reparationsverpflichtungen erfüllen, ohne dadurch eine fortschreitende Zerrüttung seines eigenen Wirtschaftslebens wie des gesamten Weltmarktes herbeizuführen. Dann wäre auch der Zeitpunkt gekommen, zu dem der Finanzpolitische Ausschuss der ihm vom Reichswirtschaftsrat übertragenen Aufgabe gerecht werden wird, wirksame Vorschläge zur Begrenzung des Notenumlaufs für den Reichsbedarf zu machen.“

Eine Entschliessung im Haag.

Haag, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der nicht-russischen Kommission mit der russischen Abordnung erklärte Litwinoff, er sei noch nicht imstande, neue Vorschläge zu machen. Hierunter weiter verhandelt werden soll, soll nun die russische Kommission gefragt werden, ob sie geneigt ist: 1. Die Schulden anzuerkennen, die die russische Regierung oder ihre Vorgänger an Angehörige ausländischer Staaten zu bezahlen haben. 2. Ob sie bereit ist, diese Frage den ausländischen Besitzern des nationalisierten Eigentums gegenüber schon jetzt staatsrechtlich zu erledigen. Nach einer kurzen Ausdrücke, bei der Litwinoff versicherte, daß er ungenügend vier bis sieben Tage brauche, um mit seiner Regierung zu beraten, wurde die Sitzung aufgehoben.

Heute nachmittag fand eine Plenarsitzung der nicht-russischen Kommission statt. Sogleich nach der Eröffnung der Sitzung beantragte Avezajana mit Rücksicht auf die heute morgen von Litwinoff abgegebene Erklärung im Namen aller Abordnungen die nachstehende Entschliessung:

Die nicht-russische Kommission hat, ihre Tätigkeit beendend, im Laufe des Gedankenaustrausches mit der russischen Abordnung das Erwünschte erreicht und mit Genugtuung Kenntnis von den Vorschlägen der russischen Abordnung genommen. Ihrer Regierung die heute durch Litwinoff vorgelegte Erklärung zu unterbreiten. Die nicht-russische Kommission findet in dieser Erklärung selbst keine Grundlage für die Vereinbarung; sie stellt aber fest, daß die in dieser Erklärung abgegebene Nichtsagung, wenn sie durch die russische Regierung angenommen und durchgeführt wird, beitragen kann zur Wiederherstellung des für eine gemeinschaftliche Arbeit Europas im Interesse des Wiederaufbaues notwendigen Vertrauens. Die nicht-russische Kommission stellt weiter fest, daß diese Erklärung eine günstige Atmosphäre schaffen kann für weitere Verhandlungen, die die verschiedenen Regierungen für wünschenswert halten müssen.

Lord Greame sagte darauf, daß diese Entschliessung vollkommen im Einklang sei mit der Auffassung der britischen Abordnung. Die Entschliessung wurde darauf mit allen Stimmen angenommen. — Die Schlußsitzung der Haager Konferenz wird morgen nachmittag stattfinden. (wtb.)

Bauerns Erbitterung über die Schutzgefese.

München, 19. Juli. Wie von hiesiger unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, erhält die bairische Regierung aus dem Lande fortgesetzt Kundgebungen, die sich gegen die republikanischen Schutzgefese wenden. Die Landtagsaufsichtung wurde bereits ernstlich erzwungen. Der Bayerische Bauernrat, das Organ der bairischen Volkspartei, schreibt über die bürgerliche Arbeitgemeinschaft und das Schutzgefese: „Das Schutzgefese in der vorliegenden Gestalt zeige in den einzelnen Bestimmungen den Stempel des revolutionären und unantastbaren Einflusses des Sozialismus in so ausgeprägter Form, daß es völlig unverständlich sei, wie vor allem die Deutsche Volkspartei dazu ihre Zustimmung geben kann. Wenn das Wesen der bürgerlichen Arbeitgemeinschaft darin beruhen sollte, dem Sozialismus durchaus nicht zu rechtferdigende Konzessionen zu machen, dann werde man die praktische Bedeutung einer solchen Maßnahme nur als die Preisgabe urarter Grundzüge einschätzen können. — Die „München-Kugsburger Abendzeitung“ schreibt, durch die Gefese werde der bündesstaatliche Charakter des Reiches beseitigt. Ob Stresemann, der objektive Urteile vom Staatsgerichtshof erwarte, etwa Parteimänner für unabhängige Richter halten wolle? Die noch in der Kabr-Krisis erbergerisch orientierte katholische „Münchenberger Volkszeitung“ deren Einfluß im ganzen katholischen Franken groß ist, erklärt, die Erbitterung Bauerns gegen diese Gefesmacherer sei so groß, wie noch nie seit dem Bestehen des Reiches. Die Neuwahlen würden das zum Erkennen beweisen.“

Der Minister rat, der heute zusammentrat, hat noch keine Beschluß gefaßt, sondern sich auf Donnerstag vertagt. Da der erweiterte Landesausschuss der bairischen Volkspartei erst am Freitag zusammentritt und das Schutzgefese selbst erst am Sonnabend in Kraft tritt, dürfte die endgültige Entscheidung der bairischen Regierung über ihre Stellung zu dem Gefese kaum vor Sonnabend erfolgen. (Da.)

Ablehnung einer Reichswehr-Chrenkompagnie für ein bairisches Kriegerdenkmal.

München, 19. Juli. Zur Entschliessung und kirchlichen Einweihung des Kriegerdenkmals für die im Weltkrieg Gefallenen im Hofe des Klosters Mariahilf in Passau hat das Reichswehr-

Lord George, der „Friedensfreund“.

London, 19. Juli. Lord George hielt heute in Westminster im Palast anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger dieser Stadt eine Rede, in der er u. a. sagte: „Niemand habe die Welt in ihrer Geschichte einen so schweren Joch für einen Krieg ertragen, wie für den letzten. Ob er zu schwer gewesen sei, das hängt davon ab, welchen Wert man der menschlichen Freiheit beilegt. Eine derartige Einwirkung werde aber niemals wieder über die Welt herabgebracht. Sollte England damals beiseite gelassen, so würde ein anwachsendes und rücksichtsloses militärisches Reich Europa beherrscht haben. Frankreich und England hätten dann am Boden gelegen und der europäische Kontinent und seine nationalen Freiheiten würden von einer eisernen Tyrannei mit Füßen getreten werden. Großbritannien wäre noch eine Stelle am Leben geblieben, denn Gott habe ihm die See gegeben, die das Land wie einen Burggraben umschließt. Kein Reich würde diesen Graben überschritten haben, aber Großbritannien würde einem anwachsenden Despoten gegenüberstanden haben. Es hätte alle Kräfte für den Augenblick des Entscheidungsfampfes sammeln müssen. Es werde die Schwierigkeiten überwinden und in den nächsten Jahren stärker sein als je zuvor. Aber man dürfe nicht vergessen, daß Frieden unentbehrlich sei. Die Friedensfreunde, die jetzt viel zu sehr zerstückelt seien, müßten für den Frieden zusammenarbeiten. Es adde heute Kräfte, die es nötig machten, daß die Freunde des Friedens eine undurchdringliche Phalanx bilden. Hierbei müßten alle mitwirken. (W. T. B.)“

Wenn in Frankreich die Vernunft herrschte.

Paris, 19. Juli. Der Berliner Berichterstatter des „Mittel“ hatte eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Nationalbank Dr. Witting. Auf die Frage nach seiner Ansicht über die künftigen finanziellen und industriellen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland antwortete Witting, das Problem sei zweifellos das wichtigste für die Zukunft Europas. Er betonte, daß die Natur gewissermaßen selbst die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Verständigung vorgebehe habe, indem Frankreich das Erz und Deutschland die Kohle bestie. Es müsse eine Interessengemeinschaft zwischen diesen beiden sich ergänzenden Staaten geschaffen werden. Die deutsch-französische Zusammenarbeit würde aber noch weit bessere Ergebnisse erzielen, wenn sich die englische Industrie entschließen würde, dieser Gemeinschaft beizutreten. Allerdings hindere augenblicklich der Versailler Vertrag eine solche Annäherung. Eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland wäre nur auf der Grundlage einer vollen Gleichberechtigung möglich. Ueber die geplante Anleihe meint Witting, daß eine der Grundbedingungen für die amerikanischen Kredite an Deutschland eine direkte Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sei. Solange diese beiden Länder nicht dazu gelangen, ihre Beziehungen zu stabilisieren, könnten die Vereinigten Staaten nicht daran denken, Kredite zu gewähren. Eine kleine Anleihe könnte Deutschland eine gewisse Atempause gewähren, um die nötigen Grundlagen für eine größere Anleihe zu schaffen.

Beendigung der bairischen Truppenübungen.

München, 19. Juli. Wie die bairische Staatszeitung meldet, sind die in Mänsingen, dem Truppenübungsplatz in Württemberg, abenden bairischen Truppen der Standorte München, Augsburg, Kempten, Lindau und Sonthofen, sowie die auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruff abenden Würzburger Reichswehrrückstellungen mit Genehmigung des Reichswehrministeriums in ihre Standorte zurückberufen worden, wo sie bereits eingetroffen sind oder heute noch eintreffen werden. Die noch in Ohrdruff abenden bairischen Truppen werden demnächst folgen. (W. T. B.)

Eine ungerechtfertigte Beschwerde Rollets.

(Wiedergabe einer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 19. Juli. Zu dem angeblichen Waffensund in Potsdam erfahren wir noch, daß es sich nicht um Waffen, sondern um Ausrüstungsgegenstände, hauptsächlich Stahlhelme, handelte, die sich im Besitz der Reichswehr befinden. Was die angebliche Beschwerde des Generals Rollet über ihm vorenthaltene Aktien des Abnahmekommandos in Spandau betrifft, so liegt der Sachverhalt so: Rollet verlangt eine genaue Statistik der deutschen Wehrbestände, die bei Abschluß des Waffenstillstandes vorhanden waren, um danach sein Auslieferungsverlangen zu bemessen. Eine solche Statistik kann deutscherseits nicht gegeben werden, weil nicht zu übersehen ist, was bei dem Rückzug aus dem Westen, vornehmlich aber aus dem Osten verlorengegangen ist. Rollet glaubt nun, daß sich aus den Spandauer Akten eine solche Statistik herausziehen lasse. Er forderte deshalb Einsicht in diese Akten, ein Verlangen, das aus dem Friedensvertrag aber nicht zu begründen ist. Trotzdem sollte ihm die Einsicht gewährt werden. Nun wurden aber die Akten wegen der im Falle Hochstroph eingetretenen Untersuchung vom Reichswehrministerium angefordert und nach Berlin überreicht. Als der Kontrolloffizier im Auftrage Rollets nach Spandau kam, um Einsicht in diese Akten zu nehmen, waren die Akten nicht zur Stelle. Rollet, dem offenbar daran liegt, aber deutsche Obstruktion nach Paris berichten zu können, sah darin den Verstoß, ihm die Akten vorzuenthalten. Ueber den Umfang der und zu besaffenden Wehrgegenstände bestehen zwischen der deutschen Wehrverwaltung und Rollet Meinungsverschiedenheiten. Rollet will und wesentlich weniger zugehen, als wir brauchen. Während wir kostspielige neue Anschaffungen durch Vernichtung vorhandener Bestände möglichst vermeiden wollen, erklärt er, nur das für den Augenblick Unentbehrliche zugehen zu wollen.

Im Hinblick auf die letzten Waffensunde der Kontrollkommission in Kiel hat seit einer Woche auf Grund besonderer Weisungen des Generals Rollet wieder eine erhöhte Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission eingesetzt. Die Kontrollen der interalliierten Offiziere erstrecken sich in der Hauptsache auf Revision der Waffen- und Munitionsbestände sowie der Mannschafstärken bei den verschiedenen Truppenteilen des Reichsheeres.

7 Milliarden Defizit bei der Eisenbahn.

Berlin, 19. Juli. Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichsbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1921 liegt vor. Er ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden Mark und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden Mark, gegen den Haushaltsanschlag 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden Mark und gegen den Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden Mark eine Verbesserung um 8,7 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag ist also geringer als nach dem vom Reichswehrminister bekanntgegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tarifserhöhungen, der günstigen Verkehrssteigerung und der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, andererseits dem Erfolge auf dem Gebiete der Ausgabewirtschaft zu danken. (W. T. B.)

Die Saarländer an den Völkerbundsrat.

Saarbrücken, 19. Juli. Die politischen Parteien des Saargebietes, die Deutsche demokratische Partei, die Deutsch-nationale Volkspartei, die Zentrumspartei sowie die diesen Parteien anhängenden Mitglieder des Landesrates richteten folgendes Schreiben an den Völkerbundsrat in Genf: Die Regierungskommission des Saargebietes hat wiederholt den Wunsch ausgedrückt, mit der Bevölkerung in gebührender Weise zusammenzuarbeiten. Auch die Bevölkerung hat den gleichen Wunsch. Ein wesentliches Hindernis für dieses gegenseitige Miteinander bildet das saarländische Mitglied der Regierungskommission Dr. Decker. Dieser besitzt in der Bevölkerung gar kein Vertrauen. Im Gegenteil, die Bevölkerung lehnt ihn ab. Zur Erzielung eines guten Zusammenarbeitens der Regierungskommission mit der Bevölkerung bitten daher die unterzeichneten politischen Parteien und die von diesen gewählten Mitglieder des Landesrates, die in diesem 26 von 30 Sitzen innehaben, den hohen Völkerbundsrat, Doctor Decker nicht mehr zu beauftragen und an seiner Stelle einen Mann zu ernennen, der das Vertrauen der Bevölkerung besitzt. Deshalb bitten wir, der Bevölkerung des Saargebietes zu gestatten, daß sie dem hohen Völkerbundsrats Männer ihres Vertrauens zur Ernennung vorschlägt. Unser Antrag geht dahin, daß dieser Vorschlag im Einverständnis mit den demokratischen Grundgesetzen und dem Ergebnis der gemeinsamen Abstimmung stehen möge. Wenn eine Befragung der gesamten Bevölkerung in der kurzen Zeit bis zur Ernennung des Saargebietesmitgliedes nicht mehr möglich sein sollte, so bitten wir wenigstens, die Vorschläge des Landesrates des Saargebietes anhören zu lassen. (W. Z. B.)

Verbot der Marburger Studentenlagung.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Das Oberpräsidium für Hessen-Nassau teilt mit: Die von den antilegitimistischen Grundlagenden Gruppen der deutschen und österreichischen Studentenschaft für Ende Juli nach Marburg einberufene Studentenlagung wird auf Grund des Allgemeinen Landrechts und auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik verboten. (W. Z. B.)

Zwangspensionierung preussischer Regierungspräsidenten.

Berlin, 19. Juli. Die von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, hat das preussische Staatsministerium beschlossene Regierungspensionierung von allen allgemein politischen Gründen in den einflussreichen Ruhestand zu versetzen, darunter auch den Regierungspräsidenten v. Gersdorf aus Merseburg. (Da.)

Die Interalliierte Ober-Kommission.

Berlin, 19. Juli. In Swinemünde trat die interalliierte Ober-Kommission zu einer Tagung zusammen, auf der eine Oberbefehlshaberstelle vereinbart werden soll. Deutschland ist durch drei Delegierte vertreten, Generalmajor Seeliger, Staatssekretär Peter und Ministerialrat Niemann; Dänemark durch den Generalen Grafen Wolff; Frankreich durch Generalmajor Gougeon; England durch den Generalen Balfour; Polen durch Admiral Baul; Schweden durch Generalmajor Panen; die Tschechoslowakei durch den Generalen Müller und der Völkerbund durch den niederländischen Ingenieur Romain. Die Tagung wurde mit einer Ansprache des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Ploppmann, eröffnet, welcher die Kommission im Namen Preußens und des Reiches begrüßte. Zum Vorsitzenden der Kommission für die gegenwärtige Tagung wurde der deutsche Vertreter General Dr. Seeliger vom Auswärtigen Amte gewählt. Generalsekretär ist Generalmajor Gougeon. (W. Z. B.)

Das oberchlesische Zentrum gegen die Autonomie Oberschlesiens.

Breslau, 19. Juli. Dieser Tage fand in Gleiwitz die Vertrauensmännerversammlung der oberchlesischen Zentrumspartei statt, die über die Stellungnahme des Zentrums zur Autonomiefrage beschloß. Nach einem Referat des Abg. Witzka wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der ausgesprochen wird, daß das vom preussischen Landtag angenommene Gesetz zur Regelung der Selbstständigkeitsrechte der Provinz Schlesien die Sicherheit für Erfüllung der dringendsten Bedürfnisse des oberchlesischen Volkes gibt. Daher liegt für die Zentrumspartei keine Veranlassung vor, in der am 3. September stattfindenden Abstimmung für die Bildung eines eigenen Landes in Oberschlesien einzutreten. Die Vertrauensmännerversammlung entschied sich dahin, in der Abstimmung für das Verbleiben im preussischen Staatsverband zu stimmen.

Eine neue Auszeichnung Veronds.

Paris, 19. Juli. General Verond, dem die Polen den Orden vom Weißen Adler verliehen haben, hat nunmehr auch die höchste französische Auszeichnung erhalten. Am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, ist ihm in Anerkennung seiner Tätigkeit in Oberschlesien das Ehrenkreuz der Ehrenlegion vom Präsidenten Millerand persönlich überreicht worden.

Max Liebermann.

Zum 75. Geburtstag des Meisters am 20. Juli. Hans Thoma und Max Liebermann sind die beiden lebenden Altmeister deutscher Malerei. Sie sind so verschieden wie der Süden und der Norden, und es gibt wohl nicht allzu viele, die ein gleiches persönliches Verhältnis zu ihrer beider Kunst haben. Aber keinem geschieht ein Befallen, wenn wir sie gegeneinander ausstellen, und wir wollen uns, um mit Goethe zu sprechen, lieber freuen, daß wir zwei solcher Kerle haben. Fragen doch beide, wie sich auch der einzelne zu ihrer Kunst stellen mag, unbestritten auf der Höhe, wo die Künstler stehen. Auch um den fünfundsiebzigjährigen Liebermann ist der Streit längst verstimmt; nach der Epoche des Impressionismus, dessen gewichtigster deutscher Vertreter er ist, sind ja schon wieder andere, freilich weit kurzlebigeren Richtungen gekommen und gegangen, und der temperamentvolle Liebermann ist am Abend seines Lebens ruhig genug geworden, um sie mit der einfachen Begründung, daß der Künstler letzten Endes nur seine eigene Kunst für richtig halten könne, aus seinem Blickfeld beiseite zu schieben. Alles, was man einst gegen Liebermanns Technik, gegen seine Motive, gegen das Ethos seiner Kunst einwandte hat, mutet uns heute als Kuriosum aus aller Zeit an. Der Schönheitsbegriff, von dem aus man Liebermann eine Bevorzugung des Häßlichen vorwerfen konnte, gilt uns nicht mehr. Sein leidenschaftliches künstlerisches Ringen um die Probleme der Luft, des Lichtes und der Bewegung, das Verlangen der Sachlichkeit, mit dem er den arbeitenden Menschen in den geschlossenen Raum und in die freie Natur stellt, sind uns heute nicht mehr fremd. Und seine Kunst undeutsch scheitern, weil er von den Franzosen empfangen, von der holländischen Landschaft sich hätte befrachten lassen, das konnte man nur, wenn man verstanden hätte, daß es immer beides deutsches Erbe war, fremdes Wesen in heimatische Art zu übertragen. Zudem war es ja in der Gewalt, die Holland über Liebermann gewann, gerade die Stimmung niederdeutscher Meereslandschaft, die entscheidend war und es für seine ganze Landschaftsmalerei geliebten ist.

Auch einem so unermüdet Strebenden, wie es Max Liebermann ist, kann man in der Mitte seines achtzigjährigen Lebens nicht viel anderes sagen, als es zur Vollendung des Lebens gegeben ist. In diesem Alter pflegt sich das Gesamtbild nicht mehr zu wandeln, und wer wollte auch an dergleichen denken, wenn es schon so reich und von so einheitlicher Vollständigkeit erscheint wie hier? Dazu kommt, daß nicht, wie bei manchem Maler, auf Liebermanns Weg einzelne Werke (dieserjenige Stille, die Epoche machten) als weit emporgelagerte Höhepunkte das Auge auf sich ziehen,

Wie der Kampf unter dem Ausnahme-gesetz geführt wird.

Dr. Grille und die bürgerliche Dresdner Presse der Unterdrückung der Rathenau-Wörter bezichtigt.

Die mehrheitssozialistische „Dresdner Volkszeitung“ hat gegen den früheren Polizeipräsidenten Dr. Grille und die gesamte bürgerliche Dresdner Presse Beschuldigungen von solcher ungeheuerlichen Art erhoben, daß man sich beim Lesen dieser geradezu abnormen Ausdrücke einer ängstlichen Ohnmacht auf den Kopf stellt und sich fragt, ob man wohl oder träumt, ob so etwas wirklich schwarz auf weiß da steht oder ob es nur eine Ausgeburt eines durch die Erregung der letzten Tage hervorgerufenen Fieberzustandes ist. Schon die Art, wie der Vorstoß in Szene gesetzt wird, ist unheimlich beschuldend. Minister Lipinski hatte nämlich im Landtage u. a. geäußert, daß die Fäden des Mordkomplottes an Rathenau in Dresden gesponnen worden seien. Das war ein Hinweis auf die von der Dresdner bürgerlichen Presse in voller Ausführlichkeit mitgeteilten Ergebnisse der Untersuchung, die sich um die Einhellung des Küchenmeisters Autos in eine Dresdner Garage gruppierte. In die bürgerliche Presse Dresdens alle darauf bezüglichen Einzelheiten bereits der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatte, so lag auch nicht der entfernteste Anlaß vor, auf die Auslösung in der Rede Lipinski näher einzugehen. Nun mit einem Male erklärt die „Dresdner Volkszeitung“, es sei ihr „aufgefallen“, daß kein einziges bürgerliches Blatt in Dresden jene Stelle aus der Rede des Ministers kommentiert habe. Und dann kommt das Ungeheuerliche, Unglaubliche, Unfassbare: das Dresdner mehrheitssozialistische Organ unterteilt der bürgerlichen Presse, sie habe ein schlechtes Gewissen, sie habe „Butter auf dem Kopfe“, weil — die Wortfäden in Dresden gesponnen worden seien unter den Augen eines Polizeipräsidenten, von dem mehr als einem Eingeweihten bekannt war, daß er ergebendes Material über die Selbstschuß-Organisationen in Dresden angeammelt hatte, und weil — die Dresdner bürgerliche Presse von diesen Dingen Kenntnis gehabt habe, weil sie „eingeweiht“ gewesen sei. Das mehrheitssozialistische Organ äußerte im Zusammenhang hiermit, es glaube nicht schlagend in der Annahme, daß diese Art der Begründung von Wörtern-Organisationen sehr wesentlich zum plötzlichen Sturz Dr. Grilles und zu der Form der Fassung der amtlichen Notiz über seine Enthebung von seinem Posten beigetragen habe.

Dr. Grille hat gegen diese mit keinem parlamentarischen Ausdruck zu geißelnde Verächtlichkeit einen geharnischten, auch in den „Dresdner Nachrichten“ seinem wesentlichen Inhalt nach mitgeteilten Protest erlassen, die wider ihn erhobene Beschuldigung als eine unerhörte Verleumdung bezeichnet und sich alle weiteren Schritte vorbehalten. Die „Dresdner Volkszeit.“ ist dann nochmals auf die Angelegenheit zurückgekommen und hat infolgedessen ein Häufungsgesetz eingeleitet, als sie erklärt, die Ansicht sei „irrig“, daß Dr. Grille eine Begründung der Rathenau-Mörder während der letzten Wochen vorgenommen habe. „Davon könne keine Rede sein.“ Es handle sich vielmehr um Vorgehen, die sich in der Zeit abspielten, als der Kampf gegen die Selbstschußorganisationen seinen Anfang genommen hatte. Durch diese Darstellung, die ab schwächen wirken soll, wird in Wahrheit nichts an der Sache geändert. Die Anschuldigung sondergleichen ist nun einmal durch den Druck in alle Welt hinausgetragen worden und mit Dr. Grille haben die in ihrer Ehre auf das schwerste verletzten Dresdner Blätter bürgerlicher Oberstufe die unabweisliche Pflicht, mit allen Kräften für ihre Reinigung von einer so maßlosen Anklage zu sorgen. Es muß deshalb im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit verlangt werden, daß von Amis wegen nicht bloß gegen Dr. Grille, sondern ebenso gegen alle bürgerlichen Blätter eine peinliche Untersuchung eingeleitet wird, ob auch nur ein Titzelchen Wahres an dem ist, was die „Dresdner Volkszeit.“ in so beispiellos leichtfertiger Weise behauptet hat. Wenn überhaupt noch ein Stück von dem alten deutschen Rechtsstaat übrig geblieben ist, dann kann und darf es auch unter dem Ausnahmegesetz nicht möglich sein, ehrenhaften bürgerlichen Persönlichkeiten und einem ganzen Arealle bürgerlicher Blätter aufs Geratewohl ohne eine Spur von Beweis die abscheulichen Verleumdungen und Verdächtigungen an den Kopf zu werfen, die sich auf den ersten Blick jedem Einseitigen als das qualvollere, als was sie von Dr. Grille gebrandmarkt worden sind; als dreizehnte Unwahrheit. Ein Polizeipräsident, der Mörder-Organisationen begünstigt, und eine bürgerliche Presse, die ihm dabei die Stange halte; solche Erscheinungen könnten doch in einem Rechtsstaate nicht einfach damit abgetan werden, daß man den schuldigen Beamten von seinem Posten entfernt und die maßlose Presse öffentlich an den Pranger stellt. Wenn so etwas wahr wäre, müßten ganz andere Maßregeln ergriffen werden. Wer solche Anklagen erhebt, der muß auch bis zum äußersten für sie einstehen und, wenn er nicht den Wahrheitsbeweis führen kann, für sein frivolstes Vorgehen Sühne leisten. Es geht nicht an, solche Ungeheuerlichkeiten einfach im Sande verlaufen zu lassen. Also heraus mit der amtlichen Untersuchung!

Verliches und Sächsisches.

Die Gemeindeform im Landtagsauschuß angenommen.

Der Sonderauschuß für die Gemeindeform beriet am Mittwoch die Kapitel „Staatsaufsicht“ zu Ende. § 175 beabsichtigt, daß die Aufsicht über nicht bezirksfreie Gemeinden, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes der Revierbürokratie unterstellt werden sollen, das Ministerium des Innern auf Antrag der Gemeinden nur für die nächsten fünf Jahre der Kreisbauhauptmannschaft zu übertragen hat. Ein Antrag Dr. Süßmann (D. Vp.), die Beschränkung auf fünf Jahre zu streichen, wurde angenommen. § 218 befaßt, daß Gemeinden mit mindestens 25 000 Einwohnern, die beim Inkrafttreten des Gesetzes einem Bezirksverband angehören, unter gewissen Voraussetzungen ohne weiteres austreten können. Ein unabhängiger Antrag, die Gemeindeformenanzahl auf 20 000 festzusetzen, wurde angenommen. Ein Antrag Dr. Süßmann, die Zahl auf 10 000 herabzusetzen, wurde abgelehnt. Der 4. Abschnitt „Wohlfahrtspflegebezirke und Fürsorgeverbände“ und der 5. Abschnitt „Sonstiges“ wurden ohne wesentliche Debatte nach der Vorlesung angenommen.

In der Weimarer Abstimmung lehnten die bürgerlichen geschlossen das Gesetz ab, weil verschiedene Bestimmungen, die auf Antrag der U. S. P. mit Hilfe der Kommunisten und der S. P. D. angenommen worden waren, insbesondere die auf eine vollkommene Gleichheit und Ausschließung der Stellung des Gemeinderates und des Bürgermeisters hingen, die Belange der Gemeinden so zu beeinträchtigen geeignet sind, daß ihnen keinesfalls zugestimmt werden konnte. Daß in der vorausichtlich im Herbst vorzunehmenden 2. Ausschusssitzung das Gesetz eine wesentliche andere Form annehmen wird, ist nach dem bisherigen Verhalten der Fraktionen kaum anzunehmen.

Ein Raubüberfall „zur Befämpfung der Organisation C.“

Am Montagabend drangen, wie der „Sächs. Zeitungsdienst“ meldet, in die abends von Lichterfeld in Callenberg gelegene Ostweinschenke, in der sich der Besizer Jägerp mit seiner Familie und einigen auf einer Geburtstagsfeier zusammengekommenen Gästen befand, drei maskierte Räuber. Diese drangen in den Gastraum mit den Rufen „Hände hoch“ ein, festsetzten alle männlichen Personen und zwangen den Besizer Jägerp, ihnen 5000 Mk. auszuhändigen, als Buße dafür, daß er der Organisation C. angehöre. Sodann plünderten die Räuber noch die anwesenden Gäste aus und verfielen in der Richtung nach Wülfen St. Jakob zu, nachdem sie den ganz kopflos gewordenen Ueberfallenen noch unter erneuten Todesandrohungen verboten hatten, Hilfe herbeizurufen. Die Täter hatten sich so unkenntlich gemacht, daß über sie nichts weiter angegeben werden konnte, als daß es anscheinend junge Burken waren.

— Weiteres Verbot. Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 werden vom sächsischen Ministerium des Innern sämtliche Bezirks- und Ortsgruppen des Reichsbundes „Schwarz-weiß-rot“, sich cleanly, verboten und aufgelöst.

— Der Kreisaußschuß zu Dresden hält Freitag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

— Denkmals-Vorzugsnummer des Inf.-Reg. „Kronprinz“ Nr. 104. Um die Mittel zum Bau eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Regimentsangehörigen zu erhöhen, hat das Regiment eine Porzellan-Denkmalserie prägen lassen, die auf der Vorderseite eine Ansicht des geplanten Ehrenmals zeigt. Die Münze, die die Porzellanmanufaktur Weichen in verschiedener Ausführung — in braunem und weißem Porzellan — künstlerisch hochwertig ausgeführt hat, ist in der Buchhandlung von Walter Hornemann, Heinrichstraße 5, zu haben.

— Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Alterstraße 1 (beim Jhrts), ladet in den großen Ferien alle die zum Besuche ein, die eine kostspielige Reise nicht unternehmen können. Hier werden sie die sächsische Heimat und das Schaffen des sächsischen Volkes kennen lernen. Eine Anzahl Ankäufe und Geschenke haben in letzter Zeit die Sammlung bereichert. Wie im vorigen Jahr haben alle die, die einen Blumenstrauß mitbringen, freien Eintritt. Dienen doch die Blumen dazu, das Museum zu verschönern. Es ist montags von 9 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends auch noch von 4 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

— Beamtenakademie. Freitag, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr, findet in der Oberrealschule Seewitz eine Sitzung der Mitglieder des vorläufigen Hörsausses statt, zu der sämtliche Vertreter der angegliederten Vereine um ihr Erscheinen gebeten werden.

— Städtische Kindererziehungsanstalt und -Horte. Abweidung vom bisherigen Verfahren sollen in diesem Jahre versuchsweise die städtischen Kinderfürsorgeanstalten in denjenigen Stadtteilen, in denen nach den getroffenen Feststellungen ein Bedürfnis zum Offenhalten der Anstalten während der großen Schulferien vorliegt, geöffnet bleiben.

sondern daß gerade bei ihm wie bei kaum einem anderen der neueren Meister eine fast unübersehbar Fülle von Schöpfungen wesentlich gleich hohen Niveaus entstanden und Bewunderung hervorruft. Gerade dies war ja der beherrschende Eindruck der Ausstellung, die zum sechzigsten Geburtstag des Meisters veranstaltet worden war. Das will nicht besagen, daß dieser Weg ohne ragende Gipfelsteine etwa in der Ebene verlaufen wäre. Er führt vielmehr stetig aufwärts, und auch Terrassen sind zu unterscheiden, von denen eine nach der anderen bezugnehmend wurde. Es sind die Etappen im Kampf um das Licht im Freien, um das Licht im Raum, um die lebendige Darstellung der Bewegung und schließlich um die Farbe.

Diesen Weg hat der Berliner Kaufmannsohn schon mit 14 Jahren als Schüler Steffeks begonnen, aber er hat erst das Vorurteil des antibürgerlichen Vaterhauses überwinden müssen, ehe er die Malerei als Beruf wählte — durfte, und er hatte noch manche Reste davon zu überwinden, ehe er lange Jahre mitten im künstlerischen Schaffen stand, ja als ihm die zuerst in Paris gesundene Anerkennung auch in der Heimat schon zuteil geworden war. Der Weg führt von der Schule Steffeks zu Munkácsy, Heilbrunn; unter den Malern von Barbizon gibt Millet den weiblich gefärbten Zusammenklang zwischen der Natur und dem arbeitenden Menschen, den Liebermann so deutlich veranschaulicht; in Holland wirkt neben der Landschaft der alte Franz Hals am stärksten, dann Israels, dem Liebermann später eine kritische Studie gewidmet hat. Der Übergang zur Delmalerei hatte sich vollzogen; die Verwärtigung des schüttdürftigen Raumes gelang und fand zuerst in Frankreich Bewunderung. Nach Berlin zurückgekehrt, ließ Liebermann dem sich Deutschland ähnelnd erschlöß, eines nach dem andern aus jener langen Reihe von Bildern folgen, die vor allem lebendige Menschenbewegung ins Irdische Licht stellen. Immer mehr wurde er der Eroberer der impressionistischen Prinzipien für unsere Malerei und der Führer im Kampf der Jugend. Im Jahre 1898 gründete er die Sezession. Eine neue, erhellende Stufe bedeutete die Porträts. Neben die typische Gestalt und neben die bewegte Menge trat das Individuum. Jenes hübsche Wort, das Liebermann einem mißvergnägten Modell erwiderte: „Ich habe Sie ähnlich gemalt, als Sie sind!“ darf er mit Recht von sich sagen, wie es von jedem echten Porträtisten gesagt werden kann. Der Alternde aber kämpfte auf neuem um die Farbe, die ihm bisher nicht geahnte Reize erschloß.

So überschauen wir heute Max Liebermanns Weg. Das ungenügende Aufrecht, das knechtisch Poltemliche, das fähi Abweidung und bescheiden Anerkennende seiner Menschlichkeit sind wesentliche Charakterzüge seiner Kunst. Der hingegangene Waltherrathenau hat sie einmal preußisch ge-

nannt. Unermüdet läßt Arbeit und ewig wacher Intellekt, es ist vom Besten der preussischen Art. Weil es aber ein großer Künstler ist, in dem sich diese Eigenart ausprägt, so wirken darin Gegensätze, die, eben weil sie am Ende der Kreislinie stehen, sich wieder beruhigen; unberrührbare Sachlichkeit aus Leidenschaft, nicht aus Rächterheit, und ein Feuer, dem zwar das beglückende Erwärmende abgeht, das aber um so klarer leuchtet und nur deshalb manchmal fast erstickt, weil es so scharf brennt. Dr. Walter Höttig.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus und Schauspielhaus: „Gedloffen. Reu- fädler Schauspielhaus: „Maurer und Schloffer“ (1/2); Residenz-Theater: „Der blonde Engel“ (1/2); Central-Theater: „Waffenrufer“ (1/2).

† Heinrich Rubens †. Im Alter von 57 Jahren ist der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Heinrich Rubens, Direktor des Physikalischen Instituts der Berliner Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, nach längerer Krankheit gestorben. Der ausgezeichnete Forscher, der gleich seinem berühmten Lehrer August Kundt den Ruf eines glänzenden Experimentators genoss, hatte seit Paul Drudes Tode (1907) den Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Berliner Universität inne, nachdem er vorher mehr als ein Jahrzehnt an der Technischen Hochschule in Charlottenburg gewirkt hatte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind zwar den verschiedenen Zweigen seiner Wissenschaft augute angekommen, der Optik und Wärmehre nicht weniger als der Elektrizität und dem Magnetismus, das Bedeutendste aber hat er auf dem Gebiete der Strahlungserscheinungen und der Molekularphysik geleistet; hier bleibt ihm das unvergängliche Verdienst, durch seine Forschungen über das ultraviolette Spektrum und die Ausfindung der von ihm sogenannten Reizstrahlen die letzten Zweifel an der Realität der elektromagnetischen Lichttheorie beseitigt zu haben. Die tiefere Erkenntnis der Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität ist dadurch wesentlich gefördert worden.

† Werkbundausstellung in Gumburg. Die Ortsgruppe Gumburg des Deutschen Werkbundes wird anlässlich der Liebermanns Woche Mitte August ihre erste Ausstellung abhalten. Sie errichtet zu diesem Zweck auf dem Grünplatz zwischen Tamnator-Gäß und Hotel Eysenau eine farbigen Holzbau, der Werke der Baukunst, der Innenarchitektur, der Plastik und des Kunsthandwerks beherbergen soll.

† Akademische Erung zweier Deutsch-Amerikaner. Die theologische Fakultät der Universität Königsberg hat den Generalpräses der Deutschen Evangelischen Synode

Bl. 336
Dresdener Nachrichten
Dresdener Nachrichten
Seite 3

Die Vollziehung der Handelskammer,

die am Mittwoch mittag stattfand, begann mit einer Eröfnung des Vorsitzenden Kommissionsrats Schuster, der sich 50 Jahre im Dienste der Kammer befindet.

Mahnahmen zur Verhütung der bevorstehenden Arbeitslosigkeit.

Der Ausschuss des Ausschusses hat um Stellungnahme ersucht. Der Redner nannte die Deutscher einen neuen Beweis dafür, wie weisfremd die sächsische Regierung der Wirtschaft gegenüberstehe.

Mit dem Arbeitsministerium teilt die Kammer die Versicherung, daß wenn die letzte Hochkonjunktur durch eine schwere Wirtschaftskrise abgelöst wird, sie gerade im ersten Stadium größere Arbeitslosigkeit hervorrufen wird.

Die Vorschriften des Arbeitsministeriums werden dann in der Entschlüsse im einzelnen einer Kritik unterzogen.

Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes im geschäftlichen Verkehr.

bestürzte die Kammer, daß im kaufmännischen Geschäftsverkehr durch eine Änderung des § 352 des Handelsgesetzbuches und der Artikel 50 und 51 der Wechselordnung der Zinsfuß dem schwankenden Geldwerte angepaßt und der jetzige Zinsfuß aus beiderseitigen Handelsbeziehungen herausgerissen, vollständig beseitigt und unbezahlte Wechsel jenseits auf 2 Prozent höher als der Lombardzinsfuß der Reichsbank festgesetzt wird.

Aus der sächsischen Zigaretten-Industrie.

In der letzten Woche fand eine Versammlung der Abteilung Sachien des Verbandes der Deutschen Zigaretten-Industrie statt. Zwei Punkte standen zur Debatte: Die Bekämpfung derjenigen Zigarettenhersteller, die Zigaretten ohne Bandrollen in den Verkauf bringen, und die Frage des Steuerkredits.

Durch das neue Tabakenergiegesetz sind der Zigaretten-Industrie mehrere gewaltige Wunden angetan worden, da vom 1. Juli an von jeder Zigarette 4% des Kleinverkaufspreises als Steuer erhoben wird.

lässigkeit des Wirtschaftshändlers seine Gedanken heischen. Wenn das Reich von einer Industrie eine derartige Steuer erheben will, so sind die ausführenden Organe auch verpflichtet, alle die Erleichterungen zu schaffen und praktisch auszuführen, die im Gesetz vorgezeichnet sind.

Der Kampf um das Bankgeheimnis. Den Unterausschuß für Produktionskredit des Reichswirtschaftsrates beschloß die gegenwärtige Kreditnot anlässlich eines Antrages Kraemer, der die sofortige Aufhebung des Depotzwanges und die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses, sowie die Wiedereinführung des Handelswechselfür Gegenstand hat.

Bayerische Handelsbank, München. Der Geschäftsbericht der Handelsbank beschäftigt sich, nachdem das allgemeine Bankgeschäft auf die Bayerische Vereinsbank übergegangen ist, ausschließlich mit der Tätigkeit als Bodenkreditanstalt.

Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Gesellschaft, Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer für den 10. August d. J. einzuberufenden außerord. Hauptversammlung die Erhöhung des Stammkapitals um 6 Mill. Mark vorzuschlagen.

Badischer Werte Aktiengesellschaft in Heidenau. Der Verkauf des verflochtenen Geschäftslagers war laut Geschäftsbericht den Verhältnissen entsprechend ein zufriedenstellender.

Sächsische Metallwerke A.G. in Hammerbrücke. Mit einem Kapital von 10 Millionen Mark wurde unter obiger Firma eine neue Aktiengesellschaft gegründet.

Goldberg Akt.-Ges. in Berlin. Aus dem Uebernahm des Jahres 1921 in Höhe von 2.622.628 M. (i. F. 1.855.068 M.) erhalten die Stammaktionäre nach einer Reihe dividendenloser Jahre eine Dividende von 7,80%, während gleichzeitig die Dividende für die Vorzugsaktionäre von 6 auf 10% erhöht wird.

Neue Aktiengesellschaft. Die seit 20 Jahren bestehende und bekannte Firma H. L. Schüller & Co., Baum- u. Holzwaren, in R. u. n. e. s. d. o. r. f. auf dem Eigen der Besitzhab (Hauptmannschaft R. d. o. u.), ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 3.750.000 M. umgewandelt worden.

Meißenburgische Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn. Der Abschluß für 1921/22 gestaltet wieder die Ausschüttung einer Dividende. Betriebseinnahmen einschließlich Zinsen betragen 14.708.224 Mark (5.708.027 M.), Betriebskosten 9.704.940 M. (5.000.000 M.).

Ein deutsch-argentinisches Leihgeschäft? Ein von Argentinien mit einem Sonderauftrag nach Deutschland entsandter Herr Daneri hat laut „Buenos Aires Handelszeitung“, ein Abkommen zwischen der argentinischen Regierung und einem deutschen Einflußhändler abgeschlossen, welches gegenwärtig den argentinischen Behörden zur Prüfung und Billigung vorliegt.

Neue Millionen-Jubiläum in der Tschecho-Slowakei. Die Textilwerke Popoib J. u. F. in Brünn sind einer Prager Meldung des „Konfektionär“ zufolge, in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Die zehntausendte Hannover-Volkomotive. Am 15. Juli wurde in den Werstätten der Hannoveraner Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Hannover-Vindes, eine der zehntausendten Volkomotoren fertiggestellt.

Deutscher Metallmarktbericht vom 10. bis 13. Juli. (Mitteilung von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin S. O. 18, Adalbertstraße 60.) Am deutschen Metallmarkt hatten wir in der Berichtwoche wilde Schwankungen, wie wir solche bisher noch nicht erlebt haben.

Wechselkurs im Freiverkehr am 19. Juli bis abends 6 Uhr. (Mitteilung von Gebr. Arnhold, Dresden.) Holland (100 Gulden) 19,350. Dänemark (100 Kronen) 10,780. England (1 Pfund Sterling) 20,200. Amerika (1 Dollar) 4,975.

Leipziger Kurse vom 19. Juli. Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 228. Leipziger Hypothekendarf 142. Sächsische Bank 300. Bank für Grundbesitz 106.

Magdeburg, 18. Juli, mittags 12 Uhr. Auslands- u. d. r. (Mitteilung von Deutschen Jüder-Export-Bureau zu Magdeburg und dem Verein Deutschen Jüder-Export-Bureau zu Magdeburg.) Der letzten Wochenlage steht nur wenig Ansehens gegenüber.

Konfuzi, Schlussschließungen u. s. w. Sächsische Aktiengesellschaft: Kaufmann Carl Walter Weber, Meerane.

Der ausführliche Berliner Kurszettel befindet sich auf Seite 7.



Dixin das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig. ALLEINIG HERSTELLT. MENKEL & CO., DUSSELDORF

Gelegenheitskauf * Waschfleider

Weisse und farbige Boile-Kleider

aus gutem Schweizer Voll-Boile gefertigt, in weiss mit guten Spitzen und Stickereien, oder in reizenden Mustern, meist jugendliche Formen. Mengen-Abgabe vorbehalten.

390.- 550.- 675.-

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

Königshof-Theater Anfang 8 Uhr.
Max Neumann und Gesellschaft.
Das große, neue Programm!

Tymians Thalia-Theater
Dresdens deutsches Theater
Riesig sind die 5 Ballettnymphen,
ist der Beifallssturm
beim Gauklerstreich und Derfidyll etc.
Vorverkauf T. T. T. 11-2 u. 6 Uhr. Vorzugsarten gültig.

SARRASANI
Täglich 8 Uhr. Verkauft: Resid.-Kaufhaus.
1.-31. Juli: Kunst und Sport.
1. Ein ausserwählter künstlerischer Teil.
2. Ringkämpfe
Internationaler Weitsport.
Heute ringen:
Boxkampf bis zur Entscheidung:
Wanek, Polen - Kornatz, Weltmeister.
Ferner ringen:
Schikat, Deutsch-Meir. - Schmidt, Dresden.
Grüneisen, - Schwarzbauer, Schweiz.
Entscheidungskampf:
Köhler, rhein. Eiche - Buchheim, Weltmeister.

Prießnitzbad, am Hauptplatz.
Jeden Donnerstag 8 Uhr
Großes Abendkonzert,
Marktlebende Schmitz-Kapelle.
Jeden Sonntag Garten-Frei-Konzert.

Ball-Anzeiger.
Donnerstag den 20. Juli:

Drei-Kaiser-Sol 7, 13, 20, 22.
Künstler-Kapelle
G. Schönberg.
Für Eintritt
kein Tanzgeld.
Balmengarten. Nähe
Dinnitzer
Platz.

Weißer Adler
Kuhhaus Loschwitz,
Weißer Hirsch.
Heute Donnerstag, 7 Uhr,
Die Turnier-Entscheidung.
Anschließend Ueberreichung der Liga-Medaillen
und Ehrenpreise.
Jeder Besucher ist stimmberechtigt.

10 Uhr Auftreten des Meisterschaftspaares
C. u. A. Amberg,
z. Zt. Teufelsdiel, Weißer Hirsch.
(neueste Chimärentanz 1932 Java)

Eintritt einzeln, Ball 4 30,- u. St.
Turnier-Anmeldung u. Tischbestellung bis 8 Uhr erb.
Nach Schluß Straßenbahn bis Hauptbahnhof.

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik
vorm. Gebrüder Seck
Dresden.

Die Beteiligung an der am 9. August stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung, zu der die Ein-
berufung bereits erfolgt ist, sowie die Ausübung des
Stimmrechts sind davon abhängig, daß die Aktien spätestens
am Sonntag den 5. August d. J. bei der Kasse der
Bauanstalt oder bei der Dresdener Bank in Dresden, der
Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt in Dresden
in Dresden, der Nationalbank für Deutschland in Berlin,
der Bank für Handel und Industrie in Berlin, der
Dresdener Bank in Berlin, dem Bankhaus Richard Drey-
fus & Co. in Berlin, der Bank für Handel und Industrie in
Frankfurt a. M., der Dresdener Bank in Frankfurt a. M.,
und dem Bankhaus Meyer & Meyer in Frankfurt
a. M. hinterlegt werden.
Dresden, am 17. Juli 1922.

Der Vorstand.
Luther. Reinhard.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdverpachtung der Gemeinde Pulsnitz i. G. soll
Sonntag den 5. August d. J. nachm. 5 Uhr
in Schumanns Gastwirtschaft öffentlich im Wege des Meist-
gebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl und den Bietern
und der Ablehnung sämtlicher Gebote auf die Zeit vom
1. September 1922 bis 31. August 1923 verpachtet werden.
Bedingungen liegen zum Termin aus.
Pulsnitz i. G., den 18. Juli 1922.
Dr. Weitzmann, Jagdverpächter.

3a
verkauft 1-2 Waggons kieferne Sägespäne
Lüttroden, ab Höhe Borsdorf (Ober). Anfragen erbeten
unter C. V. 248 an Allgemeines Anzeigen-Büro,
Gutzg. Werk 14.

Weinrestaurant „Königs-Diele“

Vornehmstes und modernstes Restaurant
= Soupers =
An Sonn- und Feiertagen Mittagsgedecke
Täglich Tafelmusik — Im Kaffeehaus: 4-Uhr-Tee.

KAMMER-LICHT-SPIELE
WILS DRUFFER-STRASSE 29
FERNRUUF-17060

Atemlose Spannung
lösen die fabelhaften Sensationen
in dem amerikanischen Episoden-Film aus

Der Feuerkreis v. Kalifornien
Amerikanische Wild-West-Sensation

5 Episoden **Ab Donnerstag** 30 Akte
III. Episode:

Die Schatten des Todes
6 Akte

Franklyn Farnum und Mary Anderson
Die Sensationen steigern sich in jeder Nummer
Der erfolgreichste Sensations-Film

Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 1/2 3 Uhr.

Excelsior-Diele

Seestraße
5-Uhr - Tee Americ. drinks
Abendkonzerte Hirsch-Liköre
Jazz - Band Auserles. Küche

Tanz-Darbietungen

Nach vollendetem Umbau
Neueröffnung
unserer sämtlichen Geschäftsräume.

Ständige Ausstellung ohne Kaufzwang.

v. Zahn & Jaensch
Buchhandlung und Antiquariat
Waisenhausstraße 10, neben dem Zentraltheater.

Laden-Einrichtung,
Großer Schäferhund,
Barber
Schäferhunde, passend für
Großbetrieb, zu verkaufen
Dresden-Alteich 34,
O. Schumann, Gutsbehalter.

Aerztliche Personalmeldungen

San-Rat Dr. Dannenberg
verraist bis 18. August.
Vertreter: Dr. Claus, Falkenstraße 18.

Dr. med. Walter Haene
zurückgekehrt.

Sanitätsrat Dr. Curt Schmidt,
Prager Straße 35,
von der Reise zurück.

Dentist Teicher zurück.

Hexenschuß
läßt sich in den meisten Fällen un-
schwer durch die völlig schmerzlose
Selbstbehandlung mit dem elektro-
galvanischen Schwachstrom des
Wohlmuth-Apparates, Marke
„Geweco“, mit Erfolg behandeln.
— Prospekt kostenlos. Nehmen Sie
von Apparaten auch leichteste, G. Wohlmuth
& Co., A.-G., Fabrik elektro-galvanischer Apparate
Marke „Geweco“, Dresden-Alteich, Bürgerwiese 22
(Haus Dianabad), Tel. 15218. Man achte genau auf
Firma u. Hausnummer! Ambulanzen: Amalienstr. 21, L.
Ermelstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

Jagdwagen
(leichter Dreifelder), Gebil-
deter, zu kaufen oder zu
leihen gesucht.
Rittergut
Großharmanndorf
bei Freiberg.

Wir beschuhen
gesunde und kranke Füße.
Anfertigung nur nach Maß unter
Verwendung besten Materials.
Dresdner Orthopädische Werkstätten
Fernruf 12253. G. m. b. H. Ferdinandpl. 1.



Auf dem Stahlroh, kein vernichtet,
Schwebt sich's hin so leichtlich;
Ach, wie schief ist der gewickelt,
Der zu Fuß durchs Leben schleicht!
Nur ein gutes, leichtlaufendes Fahrrad
schafft dauernde Freude, man wähle:

Wanderer — Brennabor — Opel
Diamant — Allright — Avanti
Schmelzer Ausstellg., Verkauf Ziegelstr. 19
etwa 50 Modelle — reelle Garantie



Cello,
alt, zu kaufen gesucht. Sing.
unter O. 6100 Exped. d. Bl.
Opernhaus bis mit 12,8.
Schulspielhaus bis mit 10,8.
gekauft.

Zuchtbullen-Berkauf
Ab heute Kelle ich eine große Auswahl erhaltlicher
Oidenburger-Wefermarsch- und Jeverländer
Herdbuchbullen
im Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahr sehr preiswert zum Verkauf.

H. Stoppelman,
Dresden-N., Großenhainer Str. 13
(nahe Neustädter Bahnhof). Telefon 12512.

als Beamtenpferd
wegen Stul-Ansch. zu ver-
kaufen **Struvestr. 8, pt.**

Ein Pferd
wegen Stul-Ansch. zu ver-
kaufen **Struvestr. 8, pt.**

Rappstufe,
ca. 105 hoch, fruchtbar, auf
Land zu verkaufen. Offerten un-
ter A. B. 786 an die Exped. d. Bl.

3-T.
Lastkraftwagen,
fabrikneu, ohne Last, fast
unbenutzt, preiswert zu ver-
kauf. Beschädigung u. Proba-
fahrt erminnt. Paul Kotte,
Grenzbegehrt, Dittels-
werda, G. Telefon 10.

1 Paar Schw.
Pferde
(Belgier), 6 u. 7 Jährig,
leiblich, leicht, event. mit
Belgier, u. 4 Jähr. Wagen
zu verkaufen. Offerten un-
ter K. 4322 Exp. d. Bl.

Central-Theater.
Bühnenleiter.
1/2 Schwan von H. Reim-
ann u. O. Schwan-
Emmerling
Galle
Kaufrecht
Almale
Paula
Dr. Anselm
Urbemann
Galle 10 Uhr.
Gr. Der blinde Engel.

7jähriger brauner
Wallach,
Offerte, 1,53 Stockmaß,
unbedingt ausfallbar, sehr
günstig, zuverlässig, Pferd zu
verkaufen. Beschädigung vor-
mitlage Kassen, Königsr. 4
Schiffstr. Preisangebot an
Waisenhausstr. 10,
Graf Vitzthum, Kauen.

Rollwagen,
25-30 Jhr. Tragf. Paten-
schien, normale Ladefläche,
oder vollständiges Ge-
spann
Hau 11. G. Sauerlich,
Dresden-N., Meyer Str. 3.

Meißner
Speiseserv. 1. 12 Per-
1a, m. Gold, aus Trio, zu
verkaufen. **Hansa,**
Reihengr. 50, 3. (10-5).

Central-Theater.
Bühnenleiter.
1/2 Schwan von H. Reim-
ann u. O. Schwan-
Emmerling
Galle
Kaufrecht
Almale
Paula
Dr. Anselm
Urbemann
Galle 10 Uhr.
Gr. Der blinde Engel.

1 Paar Schw.
Pferde
(Belgier), 6 u. 7 Jährig,
leiblich, leicht, event. mit
Belgier, u. 4 Jähr. Wagen
zu verkaufen. Offerten un-
ter K. 4322 Exp. d. Bl.

Central-Theater.
Bühnenleiter.
1/2 Schwan von H. Reim-
ann u. O. Schwan-
Emmerling
Galle
Kaufrecht
Almale
Paula
Dr. Anselm
Urbemann
Galle 10 Uhr.
Gr. Der blinde Engel.